

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

41 (4.4.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 41.

Donnerstag den 4. April

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägertohn, im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Unsere großherzogliche Familie verweilt immer noch in Berlin, wo Seine königliche Hoheit der Großherzog am 29. v. Mts. die Investitur mit den Insignien des Goldenen Vlieses unter den vorgeschriebenen Ceremonien erhielt. Dieser höchste Orden der Christenheit wird (was von der Theilung der Monarchie Kaiser Karl V. herrührt) sowohl vom Kaiser von Oesterreich, als vom König von Spanien verliehen. Der Anwesenheit des königlich spanischen Gesandten bei der Investitur vom 29. v. Mts. nach zu schließen, erfolgte die Verleihung an unseren erhabenen Landesfürsten durch König Alfons. — Die Rekonstruktion des preussischen Ministeriums ist nun vollendet. Zu den schon in der vorigen Wochenschau angeführten als austretend bezeichneten Minister hat sich noch Handelsminister Achenbach gesellt und ist für ihn der seit herige Unterstaatssekretär Maybach ernannt worden. — Der Schluß des preussischen Landtages wurde am Nachmittag des 30. v. Mts. in herkömmlicher Weise vorgenommen, nachdem sich das Abgeordnetenhaus den Reorganisationsplänen des Fürsten Bismarck gegenüber nur theilweise entgegenkommend gezeigt hat. Die auch sonst an positiven Ergebnissen ziemlich unfruchtbare Session schließt mit einer starken Differenz. Der Reichstag setzt die Spezialberatung des Etats fort. — Oesterreich-Ungarn hat zur Zeit für nichts Sinn, als für die Mission des Generals Ignatieff. Gelingt sie, gelingt sie nicht? Dies ist die Frage, welche zunächst alle Welt beschäftigt. Ueber den Auftrag des russischen Unterhändlers kann kein Zweifel obwalten. Es handelt sich darum, den Frieden von San Stefano Oesterreich annehmbar zu machen, beziehungsweise Oesterreich von einem Bündniß mit England abzuhalten. Ignatieff soll mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet sein und Andriassy seinerseits bestimmte Forderungen aufgestellt haben, welche die Tendenz verrathen, die Macht-sphäre des Kaiserstaates nach Südosten wesentlich zu erweitern. Dagegen wehren sich indessen die Ungarn mit Händen und Füßen und die ungarische Presse verlangt schleunigen und innigen Anschluß an England. — In Paris ist an der Börse auf die beunruhigenden Nachrichten über das englisch-russische Bündniß eine Panik ausgebrochen. Auch in Frankreich läßt man unter der Aufmerksamkeit, welche man dieser Verwicklung widmet, die inneren Vorgänge fast unbeachtet. Erwähnt mag werden, daß ein zwischen dem Senat und der Abgeordnetenkammer drohender Konflikt wegen abweichender Beschlüsse in Budgetsachen durch das Nachgeben des Senats beigelegt wurde, sowie daß das Verjailly Kriegsgericht einen alten professionellen Verschwörer, Namens Garcin, welcher der Hauptschuld an der Ermordung des Generals Lecointe auf dem Montmartre (1871) angeklagt und überwiesen ist, zum Tode verurtheilt hat. — England: Lord Derby hat seinen Austritt aus dem Kabinet erklärt und dies damit motivirt, daß er der beschlossenen Einberufung der Reserven nicht zustimmen könne. Damit ist der einzige entschlossene Friedensfreund — die kriegslustigen Blätter nennen ihn geradezu den Agenten Gladstone's — aus dem Kabinet Beaconsfield geschieden und nichts hindert den Premier mehr, seine furchtbaren Pläne gegen Rußland in's Werk zu setzen, als vielleicht die Unzulänglichkeit der britischen Landstreitkräfte. Denn was soll es heißen, wenn die Einberufung der Reserven nicht mehr als 35,000 Mann ergibt? Greift die englische Regierung auf weiter ab liegende Kategorien, so nimmt mit dem Wachsen der Zahl die Qualität ab und weder die Yeomanry und Milizen Old Englands, noch seine wenig kriegsfundigen Heerführer werden sich mit den Veteranen der kaiserlichen Garde und Generalen wie Gurko, Skobeloff u. messen können. Es

fragt sich jedoch noch sehr, ob Disraeli in der That Krieg will? Was ist wahrscheinlicher, daß er nur Oesterreich Muth zum Widerstand machen und Rußland Schrecken einjagen will. Unterstützt werden wir in dieser Ansicht dadurch, daß die „Times“, welche für derlei stets gute Witterung hat, bereits wieder zur Friedensschalmei greift und sagt, wenn, wie man voraussetzt, Salisbury der Nachfolger Derby's werde, so sei dies dazu angethan, weitere Unterhandlungen zu erleichtern und gelte als Pfand, daß keine feindlichen Maßregeln gegen Rußland ergriffen werden. Es ist jetzt sicher, daß Rußland eine Note an die Pforte richtete, worin es die Entfernung der britischen Flotte aus der Nachbarschaft Konstantinopels verlangte. Die Pforte übermittelte diese Note an den britischen Botschafter Lazard, welcher seinen Verhaltensbefehlen zufolge erwiderte, die englische Flotte werde bleiben bis nach Abzug der Russen aus der Umgebung von Konstantinopel. Die Pforte hat diese Note Lazard's dem russischen Bevollmächtigten Melidoff ohne jegliche Bemerkung zugestellt. Das kann lustig werden für die Türkei: die Engländer gehen nicht, so lange die Russen da sind, und diese weichen nicht, so lange die Engländer bleiben. Unter diesen Umständen kann der werthe Besuch am goldenen Horn ziemlich lange dauern. Die Sprache der russischen Presse wird täglich heftiger gegen England. So macht z. B. das „Journal de St. Petersburg“ geltend, nicht Rußland sei es, welches das Gleichgewicht im Mittelmeere störe, sondern England und zwar durch seine Flotte im Marmarameer, sowie durch Gibraltar und Malta (sic). Rußland werde mit den Waffen in der Hand abwarten, daß man ihm die Früchte der von ihm gebrachten Opfer abstreite, auf deren Verzicht es sich durch keinerlei Drohung bestimmen lassen werde. — Im italienischen Parlament erklärte Graf Corti, der neu ernannte Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eine Erörterung der orientalischen Frage sei augenblicklich nicht am Plage. Er werde die bezügliche Interpellation am 8. April beantworten. Ob wir wohl in acht Tagen viel klarer sehen werden? Dem Ministerium Cairoli scheint keine lange Lebensdauer zugetraut zu werden, wenigstens fassen hohe Kreise bereits die Bildung eines Ministeriums aus Elementen von Cialdini und Sella in's Auge für den Fall, daß die Neubildung der Parteien aus den Trümmern der alten Verbände nicht gelingen sollte. Bezeichnend für das Ministerium Cairoli ist übrigens, daß der neue Finanzminister Seismit-Doda ein Triestiner ist. — In Konstantinopel sind die Besuche zwischen dem Großfürsten-Oberbefehlshaber und dem Sultan ausgetauscht worden. Es muß rührend gewesen sein! Der Großfürst, sowie die ihn begleitenden Generale Skobeloff und Gurko bekamen hohe türkische Orden — natürlich wegen ihrer Verdienste um den Sultan und das türkische Reich!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

» Königsbach, 2. April. In voriger Nacht brannte die eine Viertelstunde von unserem Ort entfernte Gemeindebleiche nieder. Man vermuthet Brandstiftung.

Karlsruhe, 30. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. bad. 35 fl. Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. Nr. 27,947. 10,000 fl. Nr. 297,413. 4000 fl. Nr. 316,723 354,955. 2000 fl. Nr. 108,556 289,514 389,389 394,064. 1000 fl. Nr. 15,048 29,391 32,993 48,187 74,628 85,509 86,963 108,548 135,383 222,281 270,302 351,994. 250 fl. Nr. 15,025 20,842 20,848 41,349 54,759 56,645 81,181 81,542 83,916 98,669 100,105 167,046 183,559 201,983 250,059 258,850 270,307 272,994 287,218 289,478 299,069 339,393 345,506 357,974 389,376.

Deutsches Reich.

— Es gibt keinen deutschen Reichskrieg mit Nicaragua. Sobald die deutschen Kriegsschiffe vor Nicaragua ankamen, gab die dortige Regierung gut Wetter und erfüllte alle deutschen Forderungen. So meldet eine amtliche Depesche.

— Kaiser Wilhelm hat dem verdienten Schriftsteller Arnold Ruge, der einst in Halle u. den Reigen der Opposition führte und jetzt alt, krank und kümmerlich in England lebt, einen ansehnlichen Ruhegehalt ausgesetzt.

— In Erfurt sind von 28 Einjährig-Freiwilligen 13 durch's Examen gefallen.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien scheint der russische Unterhändler General Ignatieff abgeblüht zu sein, weil er nicht mit vollen, sondern mit ziemlich leeren Händen und nur mit einem Mund voll Honigseim kam. Oesterreich möchte in den ihm benachbarten Ländern und Provinzen, in Bosnien und der Herzegowina, in Serbien und Montenegro dieselbe gebietende Rolle spielen wie Rußland in Bulgarien, mit ihnen Zoll- und Handelsverträge schließen, ungehindert von Russen und Türken; da Ignatieff solche Zugeständnisse nicht machen konnte, so behielt sich Oesterreich für alle Fälle z. B. für den Fall eines Krieges zwischen Rußland und England freie Hand vor und er reiste ab, wahrscheinlich nach Berlin.

England.

— Es hat den Anschein, als würden die nächsten Monate viel mehr ein Kriege-Quartal als das erstehnte Friedens-Quartal. Die Gegnerschaft zwischen England und Rußland verschärft und verbittert sich zusehends von Tag zu Tag. England scheint nicht mehr den Krieg unbedingt zu scheuen, wenn es auch in denselben nicht so leichtens Herzens hineingeht, wie einst Olivier, der französische Leichfuß. Die Rüstungen zu Land und Wasser werden mit großer Energie und mit großem Geldaufwand betrieben und man will die Indier d. h. Muhamedaner wo möglich selbst an dem Kriege gegen die Russen, die Feinde des Muhamedanismus, betheiligen. Als dieser Tage Rußland die Entfernung der englischen Flotte aus der Nähe von Konstantinopel verlangte, antwortete England sehr kühl: unsere Schiffe werden so lange bleiben, bis die Russen fort sind! (Die Flotte soll den Bosphorus für die Russen sperren.) Ein bedenkliches Zeichen ist auch die Abberufung des Herzogs von Edinburgh, des Schwiegersohnes des Kaisers Alexanders, vom Kommando der Panzerfregatte „Sultan“ in dem Geschwader des englischen Admirals Hornby; der Prinz geht nach Malta.

Sch. Einige Streiflichter über unsere Viehzucht.

Durlach, 29. März. Der Mittheilung über das Ergebnis des am 25. d. Mts. hier abgehaltenen und durch Prämienverleihung, wie Beggeldvergütung, vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Durlach unterstützten Farrenmarktes möchten wir im Interesse der Hebung unserer Viehzucht ein ebenso wohlgemeintes, wie ungeschminktes Fachurtheil hiermit nachfolgen lassen. — Auch dieses Jahr bot der Farrenmarkt eben nur ein Bild dar, wie wenig Sinn und theilweise auch wie wenig Verständnis im Grund genommen in unserer Gegend noch für wirklich schönes Zuchtvieh vorhanden zu sein scheint. Wir begründen diese Behauptung damit, daß wir jedes Jahr wiederkehrend Thiere zur Wettbewerbung aufgestellt sehen, die, abgesehen vom Mangel jeder Spur edler Abkunft, sich durch kümmerliche Entwicklung und fehlerhafte Körperformen vom Kopf bis zum Schwanz bemerklich machen. Ein sachverständiger Viehzüchter ist aber schon bei der Auswahl des Kalbes streng und zieht zu Zuchtzwecken nur solche Kalber nach, welche in frühesten Jugend schon vermöge ihrer Abkunft wie ihres Körperbaues zu züchterischen Hoffnungen berechneten. Schlagen diese Hoffnungen aber wider Erwarten trotz — wohlverstanden — trotz richtiger Ernährung und Pflege fehl, dann ist mit dem jungen männlichen Thier kurzer Prozeß zu machen, d. h. dann ist es auszuwerfen und gehört später nicht auf den Farren-, sondern auf den Rindermarkt. — Auch ein Besuch des gleichzeitig stattfindenden allgemeinen Viehmarktes ergab für die Augen und den Maßstab eines sachverständigen Viehzüchters, wenn von dem dort zum Verkauf aufgestellten Vieh, namentlich von den Kühen und Kalbinnen, auf die Höhe unserer nächstgelegenen Viehzucht geschlossen werden darf, ein betrübendes Bild. Gleichsam, um uns zu zeigen, wie es eigentlich gemacht werden müßte, und was bei richtiger Zuchtwahl wirklich erreichbar wäre, sah und sieht man dort alle Monate wiederkehrend, einzelne, wohl meist von fern her

kommende, schöne Exemplare der Schweizer Race unter den durchschnittlich recht verkümmerten, schlecht genährten und in schlechtem Reinlichkeitszustand sich befindlichen Thieren unserer Gegend herumsühren und um wesentlich höhere Preise absetzen. Ueber den hohen volkwirthschaftlichen Werth einer richtig betriebenen Viehzucht ist nun gewiß Alles einig. Daß davon in erster Reihe die Rentabilität der Landwirthschaft, also der Wohlstand des Landwirths, abhängt, wird ebenso wenig von irgend einer Seite bezweifelt werden wollen. Wie kommt es aber, daß trotz dieser Einsicht, trotz den unausgesetzten Bemühungen, welche sich die landwirthschaftlichen Vereine allerorts mit Einfuhr edler Zuchttracen geben, trotz fortgesetzter Belehrung und Aufmunterung durch Prämien von dieser Seite es so gar langsam vorwärts gehen will mit der Verbesserung unserer Viehzucht? Daran ist nach unserer Meinung hauptsächlich, neben manchmal mangelhafter Ernährung über die Milchperiode, nur die üble Gewohnheit schuld, daß, statt schöne weibliche Kreuzungsprodukte, hervorgegangen aus einer, weil mit edlem Blut ausgestatteten, oft theuren Faselhaltung, nachzuziehen und immer wieder zur Zucht zu verwenden, so daß Generation um Generation sich mehr und mehr vervollkommen müßte, die jungen Thiere fast sammt und sonders zur Schlachtbank abgeliefert werden und dann der Bedarf an weiblichem Zuchtmaterial von den Händlern immer wieder aufs Neue gedeckt wird, wobei ganz andere Berücksichtigungen zu Tage treten, als die einer nutzbringenden rationalen Viehzucht. Abgesehen von der Gefahr der Einschleppung ansteckender Krankheiten, hat dieses fortwährende „Handeln“ mit Vieh seine weiteren, für die Rasse des Landwirths sehr bedenklichen Seiten. Er ist streng genommen in vielen Fällen gar nicht mehr Herr seines Viehstandes, sondern er füttert, pugt, zieht auf, und — was das Schlimmste ist — riskirt für Andere. Solange diese Unsitte nicht verdrängt wird, werden alle Verbesserungsvorschläge anderer Art im Wind verhallen und wird folgerichtig von einer allgemeinen Hebung der Viehzucht, so sehr auch die ausnahmsweisen Bemühungen Einzelner anerkannt werden müssen und hoffentlich als nachahmenswerthes Beispiel wirken, noch lange nicht die Rede sein können. Möchte deshalb von Allen, die dazu berufen sind, namentlich von den Ortsvorständen innerhalb ihrer Gemeinden, durch angemessene Belehrung und Warnung der ebenbesprochenen Krebschaden zu beseitigen gesucht werden. — Nicht unerwähnt können wir bei dieser Gelegenheit lassen, daß sich unsere Viehmärkte und namentlich auch unser Durlacher Markt, durch einen strafbaren Unfug in hervorragender Weise auszeichnen. Wir meinen das „Spannen“ der Cuten bei den Kühen. Abgesehen von dem Betrugsversuch, der damit bezweckt wird, ist dies eine Thierquälerei erster Sorte und hat im Gefolge, daß der Käufer nicht nur im Milchnutzen sich getäuscht sieht, wenn er überhaupt so dumm war sich durch ein gespanntes Cuten blenden zu lassen, sondern er hat in sehr vielen Fällen hernoch ein krankes Stück Vieh im Stalle stehen, weil das Cuten spannen oft recht gefährliche Cutenentzündungen im Gefolge hat. Ließe sich gegen diesen Betrug und rohe Thierquälerei denn gar nicht polizeilich einschreiten, indem nebst entsprechend hoher Strafe die gespannten Cuten (und diese sind ja für jeden Sachverständigen ganz leicht erkennbar) von marktpolizeiwegen ausgemolken würden? Gerade derartige Täuschungsversuche, und deren gibt es leider noch mehrere und oft noch schlimmere, weil verfeiltere, mahnen den Landwirth ja schon an und für sich, seinen Viehstand möglichst durch eine sorgfältige eigene Nachzucht zu bilden und zu erhalten.

Der Figaro schreibt: Man legt sich oft die Frage vor, wie die armen Russen bei Regen, Schnee, Frost und Wind, bei Tag und bei Nacht ungestraft allen Unbilden der Witterung trohen können. Man ist versucht zu glauben, daß dieselben eine ganz eigene Konstitution besitzen, welche sie gegen alle und jede Zufälle dieser Art schützt. Und doch ist dies nicht der Fall; ganz im Gegentheil, kommen bei keinem Gewerbe Krankheitszustände wie Bronchitis, Katarrhe, Erkältungen oder andere Affektionen des Halses und der Lunge häufiger vor, als gerade bei diesen. Um sich davon zu überzeugen, genügt es einige Stunden in der Guyot'schen Apotheke zuzubringen, welche sich aus der Fabrikation der Theerkapseln eine Spezialität gemacht hat. Es ist interessant die Menge der leeren Wagen zu beobachten, welche vor dieser Apotheke anhalten und deren Führer sich mit dem ihnen so nützlichen Medicament versehen.

In der That ersehen die Guyot'schen Theerkapseln mit Vortheil alle Arten Tisane, Pastillen und Mixturen, welche von Niemand, der nicht frei über seine Zeit verfügt, genommen werden können. Ein anderer und nicht minder wichtiger Vortheil, den dies Medicament besitzt, ist seine Billigkeit. Wenn man bedenkt, daß jeder Flacon 60 Kapseln enthält, und daß die gewöhnliche Dosis in 2—3 Kapseln bei jeder Mahlzeit besteht, so wird man begreiflich finden, daß die ganze Kur auf nicht höher als 12—25 Centimes (10—20 Pf.) täglich zu stehen kommt. Es ist evident, daß die Billigkeit des Preises nicht weniger als die Vorzüglichkeit des Mittels zu seiner Popularisirung beigetragen hat.

Bekanntmachung.

Die Feldvereinigung auf der Gemarkung Königsbad, Distrikt „Remdinger Belg“ betreffend.

Nr. 2807. Nachdem die Revision des hier fraglichen Zuteilungswerks beendet, sämtliche Tabellen und Pläne, sowie die Kommissionsakten für dieses Unternehmen seit gestern auf dem Rathhaus in Königsbad öffentlich aufgelegt sind, und die Zuteilungsauszüge in die Hände der Beteiligten gelangt sein werden, so wird gemäß §. 14 der Vollzugsverordnung vom 18. Oktober 1869 Tagfahrt zur Schlussverhandlung im Rathhaus zu Königsbad auf

Mittwoch den 17. April, Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, in welcher etwaige Erinnerungen, oder Beschwerden der Eigentümer oder dritter Berechtigter vorzubringen sind, um alsbald von der Vollzugskommission näher geprüft zu werden.

Durlach den 2. April 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Die Erbgroßherzog Friedrichs-Stiftung betreffend.

Nr. 2824. Wir ersuchen die Pfarrämter des Bezirks, sowie die Bürgermeistereien, etwaige Bewerbungen um eine Gnadengabe aus der Erbgroßherzog Friedrichs-Stiftung nach gemeinsamem Benehmen alsbald hierher einzusenden.

Wir machen hierbei auf die Verordnung der vormaligen Regierung des Mittelrheinterritoriums vom 6. März 1862 (Allgem. Anzeigblatt Nr. 14) aufmerksam.

Durlach den 2. April 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Forstbezirk Mittelberg.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Oberklosterwald, unmittelbar unterm Schielberg, versteigern wir mit Vorgriff bis

Freitag den 12. d. M.,
früh 10 Uhr,

in der Marzeller Mühle:

397 tannene Stämme I. bis V. Klasse, 135 tannene Äste, 19 schwächere Eichen und 1 Buche; 8 Ster buchenes und 116 Ster tannenes und forlenes Scheitholz, 2 Ster buchenes und 167 Ster tannenes und forlenes Prügelholz, nebst 1175 tannene und forlene Wellen.

Domänenwaldhüter Kurz in Schielberg zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge aus den Stammlisten.

Eitlingen, 2. April 1878.

Großh. Bezirksforstf. Maier.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Schneider Ludwig Ungeheuer's Wittve hier läßt

Montag, 8. April,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals zum Verkaufe ausbieten:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Spitalstraße hier, neben Heinrich Frohmüller, Bergolder, und Josef Schott, Agent.

Durlach, 2. April 1878.

Das Bürgermeisterramt:
C. Friderich.

Siegrist.

Garten, 16 Ruthen in den Bruchgärten, verpachtet fogleich Bahnhofsirthe Jung.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

Luzern- u. Breitfließamen, prima Qualität, zu haben.

Friedrich Kayser, Sädkler.

Buchs, eine große Partie, hat zu verkaufen **Fr. Kandler, Bädermeister.**

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Heinrich Benzinger, Schuhmacher hier, läßt

Montag den 8. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Spitalstraße hier, neben Schneidermeister Lang und Löwenwirth Reich's Wittve.

Durlach, 2. April 1878.

Das Bürgermeisterramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	3,400	3,400	12	50	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	3,600	3,600	7	40	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	7,000	7,000	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	7,000	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	7,000	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 60 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 75 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Fichtenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 30. März 1878 Bürgermeisterramt.

Zimmer zu vermieten.

Hauptstraße 60 im zweiten Stock ist ein sehr schön möbirtes Zimmer mit Alkov auf 15. April d. J. zu vermieten. Näheres im Laden.

Fleischpreise

vom 1.—15. April 1878.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Kalbfleisch.		Rindfleisch.		Schweinefleisch.		Gänsefleisch.	
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Bull, Julius	—	64	68	64	—	—	—	—
Glaupin, Wilhelm	—	64	68	64	—	—	—	—
Dörr, Karl	70	—	68	—	—	—	—	—
Jung zum Bahnhof	—	—	68	64	—	—	—	—
Kindler, Karl	—	64	68	64	—	—	—	—
Kleiber, Christian	70	—	70	66	—	—	—	—
Korn Gustav	68	—	68	64	—	—	—	—
Krieg, Christian	—	64	68	64	—	—	—	—
Löffel, Ernst	—	64	68	64	—	—	—	—
Löffel, Heinrich	—	64	68	64	50	—	—	—
Steinbrunn, Friedrich	—	64	70	66	—	—	—	—
Weigel, Leopold	—	64	68	64	—	—	—	—

Durlacher Bäcker-Genossenschaft.

Brotpreise

vom 1.—15. April 1878.

Namen des Bäckers.	Weißbrot		Schwarzbrot		Kornbrot	
	Gr.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Bahn	100	36	40	40	—	—
Dansenwein	—	36	40	40	—	—
Büchle, Jakob	—	36	40	—	—	—
Büchle, Wittwe	—	36	40	40	—	—
Göpfelich, Leopold	—	36	40	—	—	—
Heidt, Christian	—	36	40	—	—	—
Kindler, Friedrich	—	—	40	40	—	—
Kleiber, Philipp	—	36	40	40	—	—
Langenbein, Christof	—	36	40	—	—	—
Leppert, Gallus	—	—	40	40	—	—
Mortel, Karl	—	36	40	40	—	—
Steinmez, Rudolf	—	36	40	—	—	—
Weißinger, Heinrich	—	36	40	40	—	—

Brotpreise.

[Durlach.] Für die erste Hälfte des Monats April kosten bei Unterzeichneten

1 Kilo **Saltweißbrot** 35 Pf.

1 1/2 " **Schwarzbrot** 37 "

Siegrist, Krieg, Löwer.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag, 7. April, Nachmittags

2 Uhr, findet im Gasthause zur Krone

Monats-Verammlung

statt. Der Vorstand.

Wohnung zu vermieten.

Jägerstraße 34 ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Speicher, Keller, Schweinestall und Dungplatz, auf den 23. Juli zu vermieten.

Wein.

reingehaltene, guten, per Viertel-Liter 14 Pfennig, verzapft

Karl Zachmann,

Lammstraße 24.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von einem Zimmer mit Zugehör ist sofort oder bis 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres im Kontor d. Bl.

Räfig (Decke), ein noch ganz neues, mit schönem grünen Anstrich und bequem, ist zu verkaufen

Adlerstraße 12.

Baum-, Rosen- u. Gartenpfähle, Bohnensteden, Stangen und Schwarten, runde u. gespaltene Rebspfähle, Dielen, Latten u. Schindeln etc. empfiehlt billigt

Joh. Semmler,

Zimmermeister.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Der geehrten Einwohnerschaft Durlachs zur Nachricht, daß ich mich unter dem Heutigen als **Schuhmacher** hier niedergelassen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und dauerhafte Arbeit das Vertrauen der geehrten Einwohnerschaft zu erwerben.

Achtungsvollst

Jak. Fr. Reichert,

Königsstraße 2, im Hause des Hrn. Goldschmidt, Wagner.

Strohputwascherei-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem

Waschen und Aendern

derselben angefangen; zugleich empfehlen wir das Neueste in

Herren-, Knaben- & Kinder-Hüten

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

J. Ratzel.

Mittelstraße 15.

Photographie.

[Durlach.] Unterfertiger erlaubt sich ergebenst die Anzeige, daß er das **photographische Geschäft**, verbunden mit einer **Lichtdruck-Anstalt**, unter der Leitung des Herrn J. Martin aus Karlsruhe in unveränderter Weise fortführt. Es können daher **jeden Tag** von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr Aufnahmen gemacht werden. Die Preise sind bei gleich guter Arbeit **bedeutend erniedrigt** worden, und findet besonders das Militär darin Berücksichtigung.

Durlach den 1. April 1878.

J. Frank.

Kellerstraße Nr. 3.

Die Brauerschule Worms

1865 gegründet

praktische und theoretische Lehranstalt.

Beginn des Sommerkurses den 1. Mai. Braumeister werden nachgewiesen. Programme versendet

Dir. **V. Lehmann.**

Auflage
4500.

Pforzheimer Beobachter,

Auflage
4500.

Amtsverordnungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger.

Empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 10 Pfg. per Petizeile; bei Wiederholungen namhaften Rabatt.

Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Zu vermieten:

Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller, Speicher, nebst Dungplatz, ist auf 23. Juli zu vermieten; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, 2 Dachkammern, Küche, Keller und Speicher, sowie sonstiger Zugehör, ist auf den 23. Juli zu vermieten.

Herrenstraße 20.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres Herrenstraße 8, 2. St.

Heute (Donnerstag) Abend:

Wiegelsuppe

im goldenen Anker.

Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen bringe ich mein **Putzgeschäft** mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel, wie: **Blumen, Federn, Bänder** etc. in schönster Auswahl zu haben sind.

Alina Rachel.

Wohnung zu vermieten.

Eine Mansardenwohnung, bestehend aus zwei tapezierten Zimmern, Küche und sonstige Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermieten. Ferner: ein tapeziertes Zimmer mit Alkov und Speicher ist so gleich zu vermieten; Näheres

Adlerstraße 11.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, kann eintreten bei

Schreiner **Klenert.**

Bitte. In der Nacht vom 8. zum 9. März hat ein heftiger Sturm das Rettungsboot „Ems“ samt seiner an der Rettung eines gefährdeten Schiffes arbeitenden Besatzung in den Fluthen begraben. 9 Wittwen und 29 Kinder haben dadurch ihre Ernährer verloren.

Die Noth fordert rasche Hilfe, und es ergeht daher nicht nur an die Mitglieder der „Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger“, sondern auch an Alle, die in Stadt und Land ein Herz für unverschuldetes fremdes Unglück haben, die dringende Bitte um mildthätige, helfende Beiträge.

Gaben werden angenommen bei der Expedition dieses Blattes, sowie durch den unterzeichneten hiesigen Vertreter.

Durlach, 1. April 1878.

G. Fecht.

[Durlach.] Allen meinen Freunden, von denen persönlich Abschied zu nehmen mir die Zeit nicht erlaubte, sage ich hiermit bei meiner Uebersiedelung nach **Philippsburg** ein herzliches Lebewohl.

Schließ,

Königl. Pferdearzt.

Dickrüben sind zu verkaufen

Hauptstraße 31.

Johannis-Kartoffeln

und rothe frühe, sind zu verkaufen

Napfenstraße 12.

Wohnung, eine freundliche, im südwestlichen Theile der Stadt, 2 Zimmer sammt aller Zugehör enthaltend, ist so gleich oder auf Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Keller, ein geräumiger, ist zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Meesamen, rother deutscher, blauer pfälzer, und französischer Provinzer, bei **Richard Ziesler,** Kaufmann in Gröbzingen.

Todes-Anzeige.

[Karlsruhe.] Nach längerem Leiden starb am 30. März, im Alter von 47 1/2 Jahren, meine liebe Gattin,

Wilhelmine Müller geb. Rauck,

wovon ich Freunde und Bekannte auf diesem Wege in Kenntniß setze.



Karlsruhe, 31. März 1878.

Prop. Müller, Schirmfabrikant, nebst Kinder.

Ehe-Angebote.

2. April: Der ledige Landwirth **Karl Philipp Meinger** von hier und die ledige **Christine Raupp** von Berghausen.

Stadt Durlach.

Staudesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. April: **Elisette Christine Christiane, B. Heinrich Meiser,** Vicesfeldwebel.

1. „ **Zwei todtgeborene Knäbchen (Zwillinge), B. Leonhard Nürnbergger,** Magazinier.

3. „ **Ein todtgebornes Knäbchen, B. Christof Frid,** Fuhrmann.

Gestorben:

31. März: **Kosa Christine, B. August Wadershauser,** Fabrikarbeiter, 3 T. a.

1. April: **Katharine geb. Walz,** Wittve des Weinbergwirths **Andreas Schenkel,** 67 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dubs,** Durlach.